

Carte Blanche Volksstimme vom 13. Oktober 2016

Geordneter Atomausstieg – das sollte uns unsere Heimat wert sein

Von Maya Graf, Nationalrätin Grüne BL

Die Energiestrategie 2050 ist ein wichtiger Schritt in eine erfolgreiche und nachhaltige Energiezukunft für die Schweiz. Sie bringt Verbesserungen für die Energieeffizienz und die Förderung von erneuerbaren Energien. Sie ist aber beim Atomausstieg völlig ungenügend. Einzig ein Neubauverbot wird im Gesetz festgeschrieben; doch fehlen die Regelungen zur schrittweisen Ausserbetriebnahme der bestehenden Atomkraftwerke. Im Land mit dem ältesten AKW-Park der Welt wird die Bevölkerung einem unverantwortbaren und unnötigen Risiko ausgesetzt. 2011 - direkt nach dem Gau von Fukushima - wollte eine Mehrheit des Parlamentes und der Bundesrat noch den Ausstieg aus der Atomenergie. Doch die Versprechen der bürgerlichen Mitte an ihre Wählerschaft gingen nach den Parlamentswahlen gleich wieder „vergessen“. Lediglich ein Neubauverbot für Atomkraftwerke blieb übrig.

Mit Beznau I, Mühleberg und Beznau II leisten wir uns die ältesten AKW der Welt. Sie weisen gravierende Sicherheitsprobleme auf, die sich nicht durch Nachrüstungen beheben lassen. Die 151 Atomreaktoren, die weltweit bereits still gelegt wurden, hatten im Durchschnitt ein Alter von 25.6 Jahren. Wenn wir im November an die Urne gehen, wird Beznau I 47 Jahre alt sein, Mühleberg und Beznau II 45 Jahre. Das Risiko eines atomaren Unfalls liegt direkt vor unserer Haustür: die Region Sissach liegt im 50-Kilometer-Umkreis von 4 Atomkraftwerke, wovon zwei die Uralt-AKW Beznau I und II sind. Störfälle gehören bereits zum gefährlichen „Normalfall“ wie der Ausfall von Beznau und Leibstadt zeigen.

Passiert nur annähernd eine atomare Katastrophe wie in Fukushima sind im dicht besiedelten Mittelland und Jurabogen 13 Kantonshauptstädte betroffen. Bis eine Million Menschen müssten evakuiert werden. Wohin weiss auch der Bundesrat nicht. Unsere Heimat wäre auf Jahrzehnte wenn nicht für immer zerstört. In Fukushima mussten „nur“ 170'000 Menschen ihre Wohnungen verlassen und ihr gesamtes Hab und Gut und ihre Tiere zurücklassen. Bis heute konnten sie nicht zurückkehren, weil die Dekontaminierung der Böden auch nach 5 Jahren nicht funktioniert. Auch in der Schweiz ist die Gefährdung der AKW punkto Erdbeben höher als angenommen. Das Parlament wollte trotzdem keine zusätzlichen

Sicherheitsvorschriften für bestehende AKW. Wenn das Parlament seiner Verantwortung für die Sicherheit der Bevölkerung nicht nachkommt, muss der Souverän dies mit einem „Ja“ zu einem geordneten und sicheren Atomausstieg tun.

Wir können uns den Ausstieg leisten: Die Schweiz ist voller Energie. Mit Strom aus Wasser, Sonne, Wind und Biomasse können wir den Atomstrom ersetzen – einheimisch, erneuerbar, naturverträglich und effizient. Dieser Bereich der Energieproduktion liefert bereits heute rund zwei Drittel des gesamten Strombedarfs. Die Wasserkraft wird durch den geordneten Atomausstieg langfristig gestärkt, ebenso die Versorgungssicherheit und Auslandsunabhängigkeit. Viele Unternehmen aus Industrie und Gewerbe arbeiten bereits an dieser Energiezukunft. Sie schaffen Arbeitsplätze und Einkommen in allen Landesregionen. Dass nun ausgerechnet die grösste „Gewerbe- und Heimatpartei“ mit einem Referendum gegen die Energiestrategie 2050 frontal gegen einheimische Arbeit und Energie schießt, sich weiter mit Uran und Öl vom Ausland abhängig macht und mit dem Festkrallen an Uralt-AKW erst noch die Heimat gefährdet, versteht wohl niemand. Ein Ja am 27. November für einen geordneten Atomausstieg sorgt für Klarheit, Sicherheit und gibt der Energiewende Schub. Das sollte uns unsere Heimat wert sein.